Mitt. Münch. Ent. Ges.	75	107–116	München, 15. 12. 1985	ISSN 0340-4943

Georg KITTEL, ein bedeutender bayerischer Faunist

Von **Manfred DÖBERL**

Vor genau einhundert Jahren erschien in Regensburg der letzte einer langen Reihe von Beiträgen zur bayerischen Käferfaunistik, verfaßt von Georg KITTEL. Aus diesem Anlaß ist hier der Versuch unternommen, Leben und Werk dieses bedeutenden Faunisten in Erinnerung zu rufen.

Abb. 1: Georg Ferdinand Christoph KITTEL (1835–1906), aus: EGGERSDORFER, Abb. 83

Lebensdaten

Georg Ferdinand Christoph KITTEL (Abb. 1) wurde am 9. Februar 1835 als Sohn eines Bierbrauers in Aschaffenburg geboren. Er wuchs ohne Geschwister auf; sein um acht Jahre jüngerer Bruder Johann Georg starb bereits im Kindesalter. Kittel besuchte in Aschaffenburg das Gymnasium und anschließend das Lyceum; diese Ausbildung entsprach etwa dem heutigen Studium für ein Lehramt an einer Höheren Schule. Mit 24 Jahren wurde er Assistent für Chemie an der polytechnischen Schule in

Nürnberg. Er unterrichtete dort von 1859 bis 1866 und heiratete auch eine Nürnbergerin, Barbara Sophie Weiss.

1866/67 war er Lehramtsverweser für Naturgeschichte am Realgymnasium zu Augsburg, und von 1867 bis 1873 unterrichtete er an der Gewerbeschule zu Freising Naturgeschichte, Chemie und Technologie. Am 1. November 1873 wurde Georg Kittel von König Ludwig II. zum Professor der Chemie und Naturgeschichte am Lyceum zu Passau ernannt.

Die Lyceen oder philosophisch-theologischen Hochschulen jener Zeit waren eingeteilt in eine philosophische und eine theologische Sektion mit je zwei Jahreskursen. Dabei wurde in der philosophischen Sektion größtes Gewicht auf den naturwissenschaftlichen Bereich gelegt, denn es sollte dadurch vor allem die Allgemeinbildung der künftigen Priester gehoben werden. Sie mußten vor dem Eintritt ins Priesterseminar das Lyceum besuchen und dort auch Prüfungen in den naturwissenschaftlichen Fächern ablegen (nach Hess 1980).

Für Kittel war es eine sehr ehrenvolle Berufung, denn er trat in Passau die Nachfolge eines hochverdienten und angesehenen niederbayerischen Naturwissenschaftlers an, des Dr. med. Joseph Waltl (1805–1888), der sich durch eine vielseitige Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Geognostik des Waldgebirges und in der systematischen Insektenkunde hohes Ansehen erworben hatte. Selbstverständlich trat Kittel nun auch der führenden ostbayerischen zoologischen Gesellschaft bei, dem zoologisch-mineralogischen Verein in Regensburg; in dessen Mitgliederverzeichnis wird er erstmals im Jahre 1873 als „Prof. Kittel in Passau" unter den korrespondierenden Mitgliedern aufgeführt.

Kittels Lehrtätigkeit in Passau sollte nur wenige Jahre dauern. Wegen Krankheit wurde er am 24. Februar 1880 auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt. Das wiederholte sich im Februar 1882. Die Schaffenskraft des knapp Fünfundvierzigjährigen war gebrochen. Eggersdorfer (1933) spricht von einem „seelischen Leiden", von dem Kittel nicht mehr genas. Dennoch lebte er noch lange Jahre in Passau, wo er drei Jahre nach seiner Frau am 12. Oktober 1906 als Lycealprofessor a. D. verstarb.

Kittels Sammlungen und seine Notizen sind verschollen. Geblieben sind seine Arbeiten zur Insektenfaunistik unserer Heimat, vor allem sein umfassendes, gründliches Werk über „... die Käfer, welche in Baiern und der nächsten Umgebung vorkommen".

Die Insektenkunde zu jener Zeit

Die beschreibenden Naturwissenschaften hatten seit Linné (1707–1778) und seinem Schüler Fabricius (1743–1808) einen großen Aufschwung genommen. Durch das geniale Klassifikationssystem Linnés, welches es gestattete, jedem Tier und jeder Pflanze einen genauen Platz im botanischen/zoologischen System zuzuweisen, hatten die Naturforscher die Fülle der Lebewesen in eine systematische Ordnung gebracht. Zahllose Arten waren beschrieben worden; und während Linné selbst in seiner „Decima" von 1758 noch insgesamt erst rund 4600 Tiere unterschied, so sind bis heute allein bei den Insekten mehr als eine dreiviertel Million Arten beschrieben worden und es ist noch lange kein Ende abzusehen!

In den Sammlungen der ersten Zeit wurden gewöhnlich die präparierten Insekten nach ihrer systematischen Ordnung zusammengesteckt, jedes an seinen Platz, der durch ein Zettelchen mit dem Gattungs- bzw. Artnamen dafür vorgesehen war. So trägt z. B. in einer Landshuter Käfersammlung vom Jahre 1839 kein einziger Käfer ein Etikett mit Fundort und Datum, wie es heute längst selbstverständlich ist. Erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde es allgemeiner Brauch, an die Nadel eines präparierten Insekts ein „Patria-Etikett" zu stecken, auf dem gewöhnlich nur das Herkunftsland vermerkt war: Bohemia, Bavaria, Gallia, Germania... Denn der Sammler wußte ohnehin, wo er seine Tiere gefangen hatte!

Nach der ersten großen Bestandsaufnahme, an der auch Männer wie Darwin oder Humboldt mitgewirkt hatten, erwachte auch das Interesse daran, einen Überblick zu gewinnen, welche Tiere in

einem bestimmten Gebiet vorkamen. Da war es naheliegend, die Fauna eines engbegrenzten Raumes zusammenzustellen und sie katalogmäßig aufzulisten. So veröffentlichte David Hoppe bereits 1795 eine „Enumeratio insectorum elytratorum circa Erlangam" und führt darin listenmäßig neben anderen Insektenordnungen auch 593 Käfer für die Umgebung von Erlangen auf. Ähnliche Verzeichnisse verfaßten Kress (1856) für den Steigerwald, oder Weidenbach (1859) für das Augsburger Gebiet. Die erste niederbayerische Lokalfauna der Schmetterlinge und Käfer veröffentlichte der kgl. Bezirksgerichtsrat K. Jungermann zu Landshut im Jahre 1863 (Abb. 2); eine späte derartige Faunenliste erschien noch in jüngster Zeit (Müller 1979).

Die meisten dieser Lokalfaunen erhoben sich jedoch kaum über den Rang von Namensfriedhöfen: Was irgendwann einmal irgendwo in dem betreffenden Gebiet gefangen oder gesichtet worden war, das galt als zur Fauna gehörig, mochte die Bestimmung noch so unsicher gewesen sein! Erst ganz allmählich erkannte man, daß nur exakte Angaben eine brauchbare Grundlage für wissenschaftliche Forschung sein konnten. Doch erst zu Beginn unseres Jahrhunderts setzte es sich allgemein bei den Sammlern durch, daß gefangene Insekten genau bezettelt wurden mit Fundort, Datum und gewöhnlich auch mit dem Namen des Sammlers.

Im Gegensatz zu den anderen zeitgenössischen Faunisten legte Kittel großen Wert darauf, daß seine Fundmeldungen gewissenhaft verbürgt und die Fundorte möglichst genau angegeben waren. Im Vorwort zu seiner Käferfaunistik schreibt er: „Da ich alle Käfer mit einem Zettel versehe, auf welchem die genaue Angabe der Fangzeit, sowie des Fundortes angemerkt ist, war es mir möglich, bei vielen Thieren genau anzugeben, an welchen Orten und zu welcher Zeit dieselben vorkommen."

Als Beschreiber neuer Insektenarten ist Kittel nicht hervorgetreten, wohl aber wandte er schon von Anfang an sein Interesse der Insekten-Faunistik zu. Das zeigt deutlich ein Blick auf das Verzeichnis seiner Veröffentlichungen. Daraus geht auch hervor, daß er offensichtlich plante, das Verzeichnis der Käfer durch Ergänzungen und Nachträge laufend auf dem neuesten Stand zu halten.

Schriftenverzeichnis:

1. (1867) Nachtrag zu der im zwölften Jahresberichte veröffentlichten systematischen Uebersicht der Käfer um Augsburg.
   in: 19. Jahresbericht des Naturhistorischen Vereins, Augsburg 1867, 94–100
2. (1869) Versuch einer Zusammenstellung der Wanzen, welche in Bayern vorkommen.
   in: 20. Jahresbericht des Naturhistorischen Vereins Augsburg 1869, 61–80
3. (1869) Nachtrag zu der in dem zwölften und neunzehnten Berichte veröffentlichten Uebersicht der Käfer um Augsburg.
   in: 20. Jahresbericht des Naturhistorischen Vereins Augsburg 1869, 81–84
4. (1871) Nachtrag zu dem Versuch einer Zusammenstellung der Wanzen, welche in Bayern vorkommen.
   in: 21. Jahresbericht des Naturhistorischen Vereins Augsburg 1871, 59–80
5. (1872) (zusammen mit Kriechbaumer) Systematische Übersicht der Fliegen, welche in Bayern und in der nächsten Umgebung vorkommen. Nürnberg, o. J., 90 S. (nach einer handschriftlichen Eintragung Kriechbaumers in dem Exemplar in der Bibliothek der Zool. Staatssammlung erschien die Arbeit 1872)
6. (1873–1884) Systematische Übersicht der Käfer, welche in Baiern und der nächsten Umgebung vorkommen.
   in: Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg, 27/1873 – 38/1884;
   Separat Regensburg 1884, 639 p.
   Die Nachweise zur Originalveröffentlichung im einzelnen:

   27/1873: 131–144, 169–175, 189–192 (Käfer Nr. 1–134)
   28/1874: 46–48, 53–63, 81–92, 131–144, 162–179 (bis Nr. 525)
   29/1875: 61–64, 76–80, 122–128, 133–144, 167–172, 182–192 (bis Nr. 918)
   30/1876: 45–48, 59–64, 78–80, 87–96, 105–112, 119–128, 142–144, 171–176, 186–192 (bis Nr. 1382)
   31/1877: 42–48, 53–62, 74–80, 85–96, 110–112, 143–144, 155–160, 189–192 (bis Nr. 1754)
   32/1878: 85–96, 98–112, 115–128, 135–144, 164–176, 188–192 (bis Nr. 2230)
   33/1879: 39–40, 47–64, 93–96, 110–112, 115–128, 183–192 (bis Nr. 2491)

Tomicus
Latreille.
Bostrichus
Fabr Er.
typographus Linn. *
laricis Fabr. *
bispinus Ratzb.
curvidens Germ. *
chalcographus Linn.
villosus Fabr. *
limbatus F.
dispar Hellw. *
Saxeseni Ratzb.
octodentatus Gyll.

Platypus
Herbst.
cylindrus Fabr.

Cerambycidae.

Spondylis
Fabricius.
buprestoides Linn. *

Ergates
Serville.
faber Linn. *

Prionus
Geoffroy.
coriarius Linn. *

Cerambyx
Linné.
Hammaticherus Megerle.
cerdo Linn. *

Aromia
Serville.
moschata Linn. *

Callidium
Fabricius.
Callidium Muls.
violaceum L. *
dilatatum Payk.
sanguineum L. *
{variabile L. *
{fennicum L. *
luridum Oliv. *
undatum L. *

Hylotrupes
Serville.
bajulus Linn. *

Saphanus
Serville.
spinosus Fabr. *

Criomorphus
Mulsant.
{aulicus Fabr.
{luridus Fabr. *

Asemum
Eschscholtz.
striatum Linn. *

Criocephalus
Mulsant.
rusticus Linn. *

Clytus
Laicharting.
detritus Linn.
arcuatus Linn. *
arietis Linn. *
massiliensis Linn. *
ornatus Fabr. *
mysticus Linn. *

Obrium
Latreille.
brunneum Fabr. *

Molorchus
Fabricius.
dimidiatus F. *
umbellatarum L. *

Stenopterus
Olivier.
rufus Linn.

Dorcadion
Dalman.
fuliginator L. *

Lamia.
Fabricius.
textor Linn. *

Monohammus
Megerle.
sartor Fabr. *
sutor Linn. *

Acanthoderus
Serville.
varius Fabr.

Abb. 2: Eine Seite aus dem Verzeichnis von JUNGERMANN (1863)

34/1880: 29–32, 35–48, 64–80, 89–96, 104–112, 127–128, 143–160, 181–192 (bis Nr. 2900)
35/1881: 35–48, 71–80, 89–96, 101–112, 129–144, 147–160, 173–176 (bis Nr. 3374)
36/1882: 30–32, 94–96, 123–127, 155–159, 173–188 (bis Nr. 3588)
37/1883: 23–30, 35–57, 116–127, 132–157, 188–190 (bis Nr. 3927)
38/1884: 18–32, 54–61, 65–94, 97–103 (bis Nr. 6128)

7. (1875) Systematische Übersicht der in Bayern vorkommenden Cicadinen nebst Entwicklungsgeschichte zweier der Gattung *Palloptera* angehörender Fliegen.
in: Programm des Lyceums Passau für 1874/75 (1875), 8 p.
8. (1876) Systematisches Verzeichnis der Sandkäfer und Laufkäfer, welche in Bayern und der nächsten Umgebung vorkommen.
in: Programm des Lyceums Passau für 1875/76 (1876) (Zweitdruck aus der „Systematischen Übersicht der Käfer..." mit Ergänzungen und Nachträgen). Separat Passau, 1876, 16 p.

Kittels Käferfaunistik

Wie bei seinen vorausgegangenen faunistischen Arbeiten versicherte sich Kittel auch bei der Arbeit am Käferverzeichnis der Mitarbeit zahlreicher Kollegen, darunter der namhaftesten deutschen Coleopterologen seiner Zeit, wie etwa des Frankfurter Senators von Heyden und des Seligenstädter Decans Scriba, welcher ihm auch seine eigenen Aufsammlungen bestimmte bzw. überprüfte. Im Vorwort zu seiner Faunistik nennt er als Gewährsleute u. a. Dr. Kriechbaumer, Adjunkt an der zoologischen Sammlung des Staates, Major von Harold, von dem er viele Angaben zu den Lamellicorniern erhielt, Professor Kuhn, der selbst 1858 die erste systematische Darstellung, also das erste Bestimmungswerk der Käfer des südbayerischen Flachlandes veröffentlicht hatte, sowie weitere acht Sammler aus den verschiedensten Gegenden des Königreiches.

Daneben berücksichtigt er selbstverständlich auch die bis dahin erschienenen Lokalfaunen. Bei allen wichtigen Funden gibt er die Quelle bzw. den Gewährsmann an, und nur bei den überall häufigen Arten verzichtet er auf diese Angaben und vermerkt „im ganzen Gebiete häufig". Sehr oft aber fügt er eigene oder verbürgte Beobachtungen hinzu und berichtet über Besonderheiten in der Lebensweise eines Käfers oder über die Larvenentwicklung. Maßangaben bringt er allerdings in der damals bereits veralteten Längeneinheit „Linie", wobei 1' ≙ 2,0267 mm (nach Noback 1877).

Im Gegensatz zu den anderen zeitgenössischen Faunisten erfaßt Kittel ein weit größeres Gebiet als etwa das Umland einer Stadt oder ein anderes engbegrenztes Gebiet. Er will – wie auch bei seinen früheren Arbeiten über andere Insekten-Ordnungen – die Käferfauna des ganzen Königreiches darstellen. Damals, vor hundert Jahren, gehörte zum bayerischen Staatsgebiet noch die Rheinpfalz, während das nördliche Coburger Land erst 1920 zum Freistaat kam. Die hauptsächlich genannten Fundorte sind auf der Kartenskizze eingetragen (Abb. 3).

Im Februar 1873 legte Kittel seine Arbeit vor und ab September 1873 erschien sie in nicht weniger als 72 Fortsetzungen im Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg. Die letzte Fortsetzung erschien erst im Juli 1884. Eine unendliche Mühe und ein unendlicher Fleiß steckten in dieser Zusammenstellung (Abb. 4)!

Denn Kittel zählt nicht nur auf. Anders als die meisten damaligen Faunisten gibt er bei fast allen Arten Hinweise auf die Vorkommensdichte: „einzeln", „Regensburg nur einmal", „im ganzen Gebiet häufig". Er gibt Hinweise auf Sammeltechniken, z. B. bei Nr. 9 *Notiophilus aquaticus* „...an der Gartenmauer durch Aufgraben des Bodens", oder bei Nr. 2133 „Die Larven von *Elmis volkmari* sammelte ich im September in Dinkelsbühl in fließendem Wasser an Steinen...", oder bei Nr. 3874 *Zeugophora flavicollis* „Augsburg n. s., Spickel auf niederen Pflanzen gekötschert Juli; Freising s., Weihenstephan von Bäumen geklopft, Juni".

An vielen, vielen Stellen vermerkt er besondere Fundumstände. Sie gründen auf genauer Beobachtung, und wo sie von anderen stammen, vermerkt er das gewissenhaft. Ein schönes Beispiel für seine genaue Beobachtung ist sein Vermerk bei der Art Nr. 4008 *Chrysomela asclepiadis* (heute: *Chrysome-*

lina aurichalcea). Er meldet diese Art von Erlangen und fährt fort: „Fränkische Schweiz ziemlich häufig an steilen felsigen Orten auf dem gemeinen Hundswürger, *Cynanchum vincetoxicum,* meist nicht an allen Stellen, wo diese sehr häufige Pflanze vorkommt, sondern nur an recht steilen Plätzen." Ich hatte jahrelang an den Jurahängen bei Kelheim vergeblich nach diesem Käfer gesucht und eifrig alle Hundswürgerpflanzen nach der ansehnlichen, ca. 6–8 mm großen blauglänzenden Chrysomelenart abgesucht. Erst der Hinweis Kittels brachte den Erfolg. Im September 1976 entdeckte ich den schönen Käfer bei Kelheimwinzer an einem sehr steilen Jurahang.

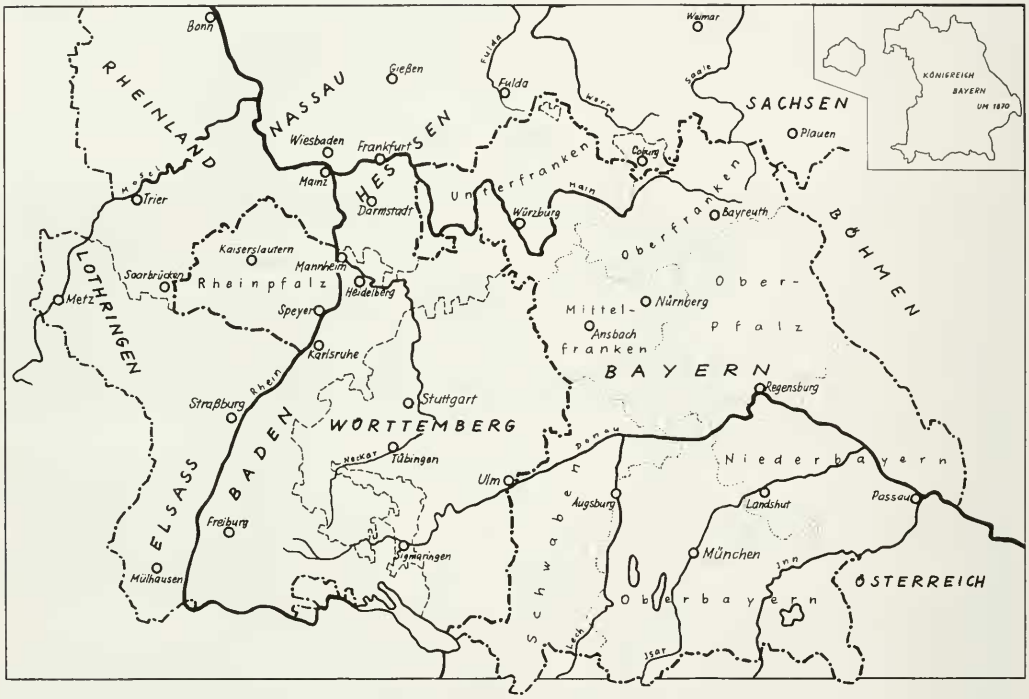

Abb. 3: Kartenskizze hauptsächlich genannter Fundorte

Zu Fundangaben, die ihm zweifelhaft erscheinen, nimmt Kittel kritisch Stellung, so etwa, wenn er bei Nr. 4053 *Galeruca rufa* lapidar vermerkt „Passau.? (Ist ein ungarischer Käfer.)" Tatsächlich ist der Käfer bis heute noch nicht weiter westlich als in Niederösterreich gefunden worden. Er führt dann sofort eine weitere, ihm höchst zweifelhaft erscheinende Art an: „*Arima marginata*... angeblich von Herrn Verstl bei Passau gesammelt, kommt nur in Italien und in Frankreich vor." Und recht hatte er! Eine Art war damals gerade in Ausbreitung auf Europa begriffen, *Leptinotarsa decemlineata,* der Kartoffelkäfer, und als gewissenhafter Faunist bringt Kittel an entsprechender Stelle nach Nr. 3974 auch für die Kollegen einen Hinweis auf diese Art: „Hierher gehört *Leptinotarsa*..."

Am Ende jeder Familie vermerkt Kittel akribisch: „In Baiern finden sich ... Arten und ... Varietäten, ... Arten sind bis jetzt beschrieben." Insgesamt meldet er 4329 Käferarten. Freilich geht das Verzeichnis bis Nr. 6128, doch wurden bei den letzten Folgen wohl durch Unaufmerksamkeit des Setzers zweimal je 900 Nummern ausgelassen. Auch mehrere einzelne Nummern wurden ausgelassen oder erscheinen doppelt. Insgesamt ergibt sich dadurch die Zahl von 4329 verschiedenen Käferarten „im Königreich Baiern und der nächsten Umgebung". Freilich gilt diese Zahl nicht für das heutige Gebiet Bay-

C. Cerambycini.

763. *Cerambyx* Linné.

kerambyx Namen eines Insektes (karabos) mit langen Hörnern, Feuerschröter.

Hammaticherus *Megerle.*

hamma Knoten (an den Fühlern), keras Fühler oder chairo sich freuen, also besser Hammatocerus.

1) **cerdo** *Linné.* 3665.

heros Scop. — luguber Voet. — Larve Ratzeb. Forstins I. p. 194. t. 16. f. 3. — Doebner Stett. Zeit. 1850. p. 23. — Zusmarshausen; Regensburg s. s; Nürnberg; Erlangen; Burgbernheim, Pfarrer *Jäckel*; Bamberg, Theresien-Hain, Professor *Hofmann*: Steigerwald n. s. in Eichen; Aschaffenburg h., im Schmerlenbacher Wald u. a. a. O., Mai. — Er kommt vor im Junius und Julius, steckt aber im Eichenstamme, schon seit dem April vollkommen entwickelt, *Schrank*.

Dieser Käfer ist bei Tag in Bohrlöchern der Eichen versteckt, er verlässt dieselben Abends, und fliegt dann um die Kronen der Eichen umher.

2) **Scopolii** *Füssl.* 3666.

cerdo Scop. — piceus Fourcr. — Larve Chap. et Cand. Mém. Liége 1853. p. 583. — Nördlinger Feinde d. Landw. S. 244. — Zusmarshausen; Augsburg; München, bei Pullach auf Blüten, Juni, Juli, Harlaching an einer Pappel, August, Menterschwaige auf frischgeschnittenen Eichen, Juni, Maria Einsiedl, Geiselgasteig, Planegg, an Eichen, Buchen, auf Spiraea Aruncus, auf Dolden, an Holzstössen, Juni, Dr. *Kr.*; Freising; Moosburg, Notar v. *Sonn.*; Passau; Regensburg n. s.; Nürnberg; Hersbruck; Erlangen; Windsheim, Pfarrer *Jäckel*; Rothenburg a. d. Tauber, Professor Dr. *Langhans*; Steigerwald n. s. in Eichen; Bamberg, Professor *Hofmann*; Aschaffenburg h. allenthalben. — In Buchenstämmen, Mai, Juni, *Schrank*.

Die Larve findet sich vorzüglich unter der Rinde kranker Kirsch-, Aepfel- und Eichenbäume. Der Käfer fliegt beim Sonnenschein umher.

764. *Purpuricenus* Serville.

purpureus purpurfarbig.

1) **Koehleri** *Linn.* 3667.

Kissingen, auf dem Staffelberge ziemlich h., *Rösch*; in Rheinhessen n. s., auch in der Bergstraase bei Zwingenberg, Weinheim beobachtet; Wimpfen s., *Scr.* Frankfurt am Metzgerbruch, *Schneider*.

Abb. 4: Eine Seite aus dem Verzeichnis von KITTEL (1883)

erns, denn manche Arten wurden nur aus dem Hessischen oder aus der Pfalz genannt. So verzeichnet Kittel z. B. bei der Familie *Chrysomelidae* insgesamt 392 Arten, doch davon wurden nicht weniger als 36 nur aus den Nachbargebieten gemeldet, also immerhin etwa 10%. Wenn man das Ergebnis hochrechnet, kommt man für die damalige Käferfauna im heutigen Bayern auf eine Zahl von ca. 3 900 Arten.

Übersicht über die behandelten Familien

Familie	Nummern im Verzeichnis	Artenzahl nach Kittel	Bemerkung
1. *Cicindelidae*	1– 7	7	
2. *Carabidae*	8– 404	397	
3. *Dytiscidae*	405– 518	113	+ 1 Art (1 zu wenig angegeben)
4. *Gyrinidae*	519– 525	7	
5. *Hydrophilidae*	526– 607	82	
6. *Staphylinidae*	608–1420	813	
7. *Pselaphidae*	1421–1462	42	
8. *Clavigeridae*	1463–1464	2	
9. *Scydmaenidae*	1465–1491	27	
10. *Silphidae*	1492–1608	117	
11. *Trichopterygidae*	1609–1638	30	
12. *Scaphidiidae*	1639–1644	6	
13. *Histeridae*	1645–1714	270	– 200 Arten
14. *Phalacridae*	1715–1726	12	
15. *Nitidulidae*	1727–1845	119	
16. *Trogositidae*	1846–1852	7	
17. *Colydidae*	1853–1874	22	
18. *Rhysodidae*	1875	1	
19. *Cucujidae*	1876–1914	39	
20. *Cryptophagidae*	1915–1982	68	
21. *Lathridiidae*	1983–2044	61	+ 1 Art
22. *Mycetophagidae*	2045–2056	12	
23. *Dermestidae*	2057–2085	29	
24. *Byrrhidae*	2086–2106	21	
25. *Georyssidae*	2107–2109	3	
26. *Parnidae*	2110–2134	24	+ 1 Art
27. *Heteroceridae*	2135–2142	8	
28. *Lucanidae*	2143–2148	6	
29. *Scarabaeidae*	2149–2290	141	+ 1 Art
30. *Buprestidae*	2291–2350	60	
31. *Eucnemidae*	2351–2366	16	
32. *Elateridae*	2367–2487	120	+ 1 Art
33. *Dascillidae*	2488–2504	17	
34. *Malacodermata*	2505–2617	114	Nr. 2582 doppelt
35. *Cleridae*	2618–2637	20	
36. *Lymexylonidae*	2638–2639	2	
37. *Ptinidae*	2640–2730	91	
38. *Tenebrionidae*	2731–2773	42	+ 1 Art
39. *Cistelidae*	2774–2789	16	
40. *Pythidae*	2790–2802	13	
41. *Melandryidae*	2803–2825	23	
42. *Lagriariae*	2826	1	
43. *Pedilidae*	2827–2831	5	
44. *Anthicidae*	2832–2843	12	
45. *Pyrochroidae*	2844–2846	3	

46. *Mordellonae*	2847–2884	38	
47. *Rhipiphoridae*	2885–2886	3	– 1 Art
48. *Meloidae*	2887–2902	16	
49. *Oedemeridae*	2903–2927	25	
50. *Curculionidae*	2928–3556	614	+ 15 Arten Nr. 3436 und 3437 doppelt; Nr. 3468 und 3469 ausgelassen.
51. *Scolytidae*	3557–3619	63	
52. *Attelabidae*	3620–3622	3	
53. *Rhinomaceridae*	3623–3647	25	
54. *Anthotribidae*	3648–3659	12	
55. *Cerambycidae*	3660–3816	157	
56. *Bruchidae*	3817–3844	28	
57. *Chrysomelidae*	3845–6036	382	+ 10 Arten Nr. 4100–4999 und 5100–5999 ausgelassen.
58. *Erotylidae*	6037–6046	10	
59. *Endomychidae*	6047–6055	9	
60. *Coccinellidae*	6056–6121	86	– 20 Arten
61. *Corylophidae*	6122–6128	7	

6128 Nummern	4519 Arten angegeben
+ 2 doppelt angegeben	+ 31 zu wenig angegeben
– 1801 ausgelassen	– 221 zuviel angegeben
= 4329 Nummern	= 4329 Arten

Kittels Leistung liegt aber nicht in diesen Zahlen. Sie liegt in dem ungeheuren Fleiß, in der kritischen Bewertung der Fundmeldungen, in der pedantischen Sorgfalt der Darstellung – eben in der Zuverlässigkeit seiner faunistischen Angaben. Er übertraf damit die meisten der zeitgenössischen Faunisten weit. Kein Wunder, daß sein Käferverzeichnis auch heute noch eine wichtige Quelle für faunistische Studien darstellt. Ihssen, zu seiner Zeit selbst einer der besten Kenner der bayerischen Käferfauna, schätzt Kittels Werk als eine „... umfassende und sorgfältige Bearbeitung, die zudem noch eine Menge sonst nicht veröffentlichter Fundortsangaben und Beobachtungen der besten damaligen bayrischen Sammler enthält..." und nennt es eine „... überaus wertvolle, ins Detail gehende Arbeit..." (Ihssen 1934, 98). Und Horion, der Altmeister der Käferfaunistik lobt: „Über die bayerischen Käfer und ihre Fundorte im vorigen Jahrhundert sind wir vorzüglich unterrichtet durch das Verzeichnis von Georg Kittel (Horion 1957, 105). Daß Kittels Werk trotz seiner Bedeutung selbst den bayerischen Koleopterologen weitgehend unbekannt geblieben ist, liegt wohl daran, daß die Zeitschrift, in der es veröffentlicht wurde, in Koleopterologenkreisen nahezu unbekannt ist und daß es über einen so langen Zeitraum von zwölf Jahren verteilt erschienen ist, so daß vollständige Serien der Veröffentlichung kaum aufzutreiben sind. Das schmälert aber nicht das Verdienst Kittels, und für den faunistisch interessierten Sammler ist es auch heute noch lohnend, im „Kittel" zu lesen, welche Käfer vor einhundert Jahren „im Königreich Baiern und der nächsten Umgebung" festgestellt wurden.

Danksagung

Für ihre bereitwillige Hilfe bei den teils sehr zeitraubenden Nachforschungen zu Kittels Lebensdaten habe ich herzlich zu danken Herrn Prof. Dr. Helmut Fürsch, Ruderting, und Frau Luise Dietl, Passau, besonders aber Herrn Manfred Birgmeier, Bamberg.

Literatur

EGGERSDORFER, F.-X. 1933: Die Philosophisch-theologische Hochschule Passau, dreihundert Jahre ihrer Geschichte (Festschrift zur Hundertjahrfeier 1933); Passau.

HESS, B. 1980: Die Naturwissenschaften an der Philosophisch-theologischen Hochschule im 19. und 20. Jahrhundert. – In: BARTHEL (Hrsg.): Naturwissenschaftliche Forschung in Regensburgs Geschichte, Bd. 4 der Schriftenreihe der Universität Regensburg.

HORION, A. 1957: Bemerkungen zur Scarabaeiden-Fauna von Südbayern. – Nachrbl. Bayer. Ent. 6 (11), 105–110.

IHSSEN, G. 1934: Beiträge zur Kenntnis der Fauna von Südbayern (1). – Ent. Blätter 30, 97–109.

JUNGERMANN, K. 1863: Verzeichnis der südbayerischen Schmetterlinge und Käfer. – In: V. Jahresbericht des naturkundlichen Vereins in Passau über die Jahre 1861 und 1862, 66–115.

LUX-historischer Bildatlas, Verlag Sebastian Lux, Murnau, o. J.

MÜLLER, A. 1979: Die Landshuter Käferfauna. – Naturwissenschaftliche Zeitschrift für Niederbayern 27, 72–97.

NOBACK, F. 1877: Münz-, Maass- und Gewichtsbuch. – Verlag Brockhaus, Leipzig, 2. Aufl.

Anschrift des Verfassers:
Manfred DÖBERL
Seeweg 34, D-8423 Abensberg